

20. Sonntag nach Trinitatis, 25. Oktober 2020

Gnade sei mit euch und Friede, von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

So schreibt der Evangelist Markus im 2. Kapitel:

23 Und es begab sich, dass er am Sabbat durch die Kornfelder ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen. 24 Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist? 25 Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, da er Mangel hatte und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: 26 wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren? 27 Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. 28 So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.

Herr, segne Dein Wort an unseren Herzen!

Liebe Gemeinde, „Du sollst den Feiertag heiligen!“ - da soll ein Tag sein in der Woche, an dem wir feiern (gemeint ist: ausruhen) können. Das Sabbat-Gebot ist in Israel wichtig. Denn die Arbeitsruhe wird mit der Ruhe Gottes begründet als er die Schöpfung der Welt vollendete. Das Ausruhen am siebten Tag – diese Ruhe ist von Gott selbst geschenkt. Nicht eine eigene Aktivität, sondern das Mitmachen beim Ausruhen Gottes vollendet die Schöpfung.

Klar: Wer also den Sabbat angreift, der greift den ganzen jüdischen Glauben an. Denn wer den Sabbat nicht hält, der verhindert das Kommen des Messias, sagen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Wenn ganz Israel einmal den Sabbat hält, dann wird Gott seinen Messias nennen.

Und deshalb achtet man darauf, dass niemand gegen das Sabbat-Gebot verstößt. Was ist noch Ausruhen – was ist schon Arbeit? In Qumran hat man eine Schrift aus dieser Zeit Jesu gefunden, die untersagt, Menschen zu retten die am Sabbat in ein Wasserloch oder Grube fallen – man darf sie nicht mit einer Leiter, einem Seil oder einem anderen Gegenstand herausholen. Der Sabbat ist wichtiger als Gesundheit! 39 Hauptarbeiten, die noch weiter in Unterarbeiten eingeteilt werden, sind verboten. Und natürlich – das Ährenausraufen ist eine Unterarbeit des Erntens und damit untersagt.

Schwestern und Brüder, das alles war für die Frommen in Israel wichtig. Keiner wollte Schuld daran sein, dass das Reich Gottes, das der Messias nicht kommt? Sie warten auf das Heil Gottes. Sehnsüchtig.

Und natürlich: Gerade bei einem, von dem man sagte, er könne der Messias sein – gerade bei dem schaut man ganz genau hin. Und als seine Schüler, seine Jünger Erntearbeit leisten, also Ähren abreißen, zwischen den Händen reiben und die Körner essen, das kann man doch erwarten, dass er den Sabbat hält. Er muss diese Erntearbeit seinen Jüngern verbieten. Sie sprechen ihn an – und wollen die Sache mit ihm diskutieren. Eigentlich ist es sogar eine Verwarnung. Wenn Jesus die nicht hört und weiter den Sabbat nicht beachtet, dann muss er getötet werden.

Unsere Sicht der Dinge heute hilft nicht viel weiter: „Die Handvoll Körner, die die Jünger sich da im Vorbeigehen aus Hunger besorgen – das ist doch nicht schlimm. Das bisschen Wäsche aufhängen oder noch mal schnell staubsaugen – ich hab's am Samstag einfach nicht mehr geschafft – das ist doch auch am Feiertag kein Problem!“

Wir sehen es heute nicht mehr so eng wie noch vor fünfzig Jahren. Wir sind dabei, den Feiertag, den Ruhetag komplett abzuschaffen. Die Maschinen müssen schließlich laufen, damit sie sich rentieren. Die Umsätze und Gewinne sollen und müssen ja steigen. Geld ist wichtiger als das Ausruhen.

Es ist überrascht dann nicht, wenn Staat und Wirtschaft nach den Feiertagen, nach den Ruhetagen greifen. Statt ausruhen doch lieber shoppen. Unser Wirtschaftsminister denkt über offene Geschäfte am Sonntag nach, damit die Verluste durch Corona kleiner werden.

Jesus meint zum Sabbat, zum Feiertag: „Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen“.

Ein Satz gegen jede Gesetzlichkeit. Ein Satz, der dem Sabbat die Seele wieder gibt, seinen ursprünglichen

Sinn. Es geht doch nicht um den Tag und dessen genauer Beobachtung allein. Es geht nicht um endlose Listen und Diskussionen, was erlaubt ist und was nicht. Der Sabbat, das ist ein wunderbares Geschenk Gottes an seine Menschenkinder. Sie sollen sich ausruhen, auch die Sklaven und Fremdlinge, auch das Vieh. Der Sabbat soll ein Tag zum Atemholen, zum Erholen sein. Und das nicht nur für die, die es sich leisten können. Der Sabbat ist auch ein Schutz! Ein Schutz für die, die schwer körperlich arbeiten müssen. Ein Schutz für die, die an der Kasse sitzen, ein Schutz für die Verkäufer, ein Schutz für die Arbeiter am Fließband oder den Maschinen. Ein Schutz für alle, die nicht viel zu melden haben. Der Sabbat als Tag zum Aufatmen.

Am Feiertag geht es eben gerade nicht darum, möglichst gar nichts zu tun. Es geht darum, diesen Tag freizuhalten für die Beziehungspflege zu Gott und zur Gemeinde. Kein Druck, kein Zwang. Der Ruhetag, der ist ein kostbares Geschenk, über das man sich freut.

Damit sind wir wieder bei der Heiligung des Sonntages. Aber, Schwestern und Brüder, es kommt ein anderer Ton hinein. Du sollst nicht gesetzlich und kleinlich auseinanderklamüsern, was verbotene Arbeit ist und was noch erlaubte Erholung ist. Es geht um die Freude, dass Gott seinen Menschen Ruhe gönnt, Zeit für sich selbst und andere, Zeit und Ruhe auch für den Glauben und die Gemeinschaft mit Gott.

Er hat uns einen Tag zum Ausruhen geschenkt. Hat ihn für unseren Schutz und unser Ausruhen reserviert. Er hilft uns, zu leben. Dass wir nicht aufgefressen werden von all den Zwängen für immer mehr Gewinn und Umsatz. „Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. Er ist und bleibt der Herr über den Sabbat – er, und nicht wir Menschen. Gott sei Dank. Amen